

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 43 (1929)

Heft: 2

Artikel: Über Siegel und Wappen der Stadt Sempach und ihrer Schultheissen [Fortsetzung]

Autor: Brunner, Otto

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-745119>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über Siegel und Wappen der Stadt Sempach und ihrer Schultheissen.

Von Dr. med. OTTO BRUNNER, Luzern.

(Fortsetzung)

II.

Die Siegel der Schultheissen.

Wie viele Schultheissen das Städtchen Sempach vom ersten ums Jahr 1235 bis zum letzten im Jahre des Umsturzes und der helvetischen Republik 1798 hatte, wissen wir nicht genau, da die Forschung hin und wieder einen neuen zu den alten hinzufügt. Allerdings kennen wir von vielen kein Siegel und Wappen, sie werden oft nur als *Zeuge* bei einem Rechtsgeschäft mit andern erwähnt. So wissen wir z. B. nicht einmal, wer zur Zeit der Sempacherschlacht und beim Bund mit Luzern Scultetus in Sempach war. Daneben gab es viele, die *kein eigenes* Siegel hatten und zum Siegeln das Stadtsiegel gebrauchten. Es ist oft eine sehr mühevollen Arbeit, das Fehlen eines eigenen Siegels festzustellen.

Von den vier ältesten Schultheissen, Conrad, Walther, Heinrich und Rudolf, kennen wir nur einmal den vollständigen Namen (1235–1267), nämlich v. Heinrich **Mutli**. Sonst heisst es da z. B. nur: Waltherus, scultetus de Sempach, etc. Von Heinrich Mutli, der um 1256 und später um 1296 Schultheiss (der gleiche?) war, fehlt an der Urkunde von 1296 (II. 23.) sowohl das Stadtsiegel als sein eigenes (P. X. Weber); ein weiteres ist bis heute nicht bekannt. Die **Mutli**, die uns von ca. 1256 bis 1320 begegnen, scheinen aus der Gegend von Hildisrieden zu stammen. Ein Heinrich ist 1256 der dritte Schultheiss v. Sempach, Cuno, dictus Mutli et Johan et filius ejus sind wiederholt als Zeugen genannt. Johann Mutli bebaut 1320 ein Gut in Gundolingen (Hildisrieden-Rain). (Vergleiche Geschichtsfr. V, 196.)

Es war sicher eine wohlhabende, angesehene Familie — vielleicht reichsfreie Bauern —, die uns hier begegnet. Leider ist kein Siegel bekannt, auch aus späterer Zeit nicht.

Auch vom *fünften* Schultheissen von Sempach, **Conrad von Wülflingen**, Ritter, der oft als Zeuge auftritt, besitzen wir kein Siegel an einer Sempacher Urkunde. Doch kennen wir das Wappen aus der Zürcher Wappenrolle (vergleiche Die Wappenrolle v. Zürich, Lfg. 2, 1928). Die von Wülflingen waren kiburgisch-habsburgische Dienstmannen, die sich nach der Burg gleichen Namens bei Winterthur nannten und uns von ca. 1240–1280 oft in Urkunden begegnen. Es ist allerdings kaum anzunehmen, dass der Schultheiss beständig im Städtchen Sempach wohnte.

Ulrich von Bramberg, der in der Würde eines Schultheissen nachfolgte, interessiert uns umso mehr, weil er der erste Causidicus ist, von dem wir ein Siegel besitzen. Er erscheint ca. 1277–1289 als Sempacher Schultheiss. Das Geschlecht derer von Bramberg, ursprünglich Dienstmannen des Benediktinerklosters im Hof und nach dem Kaufe durch Rudolf IV. v. Habsburg-Österreich 1291 Vasallen dieses Hauses, begegnet uns ca. 1243–1350. Es erscheinen Rudolf, Edler, des Rates 1267, Ritter 1297, Bürger von Sempach. **Ulrich, 1277–1289, Schultheiss**

zu Sempach. Als Wappen führen die von Bramberg: geteilt von Gold mit wachsendem schwarzen Löwen und schwarz mit goldenem Rad. (Balthasars Wappenbuch in Luzern gibt die Farben: roter Löwe in blau, goldenes Rad in weiss.) Das obgenannte v. Brambergwappen bildet heute das Gemeindewappen von Adligenswil, wohl deshalb, weil die Frau des Luzerner Schultheissen Johann v. Bramberg (1328—1330) den Hof Stuben in der Gemeinde Adligenswil gelegen, als Morgengabe in die Ehe brachte. Das Mühlrad in der untern Schildhälfte weist wohl auf die Mühlenrechte in Luzern hin, welche die Familie von Bramberg dort besass.

Das Siegel des Schultheissen von Sempach, Ulrich, weicht von dem eben beschriebenen der Familie wesentlich ab. Es hängt an einer Urkunde von 1289 und ist ein Rundsiegel aus Wachs, ca. 32 mm Durchmesser. Im runden Feld ist ein nach links schauender Löwenrumpf, aus den Fluten tauchend, zu sehen. Die Umschrift lautet in gothischer Schrift: S · VI † IVN (?) · SCVL TETI · DE · SEMBACH · . Keine Jahrzahl.

Es ist somit das *älteste* Siegel, das wir von Sempach überhaupt besitzen, und es drängt sich die Frage auf, ob es nicht als Vorlage zum ersten Sempacher *Stadtsiegel* gedient hat. Th. v. Liebenau datiert allerdings das älteste Stadtsiegel ins Jahr 1280 ungefähr, aber wir kennen kein solches; *das älteste auf uns* gekommene stammt aus dem Jahre **1297**, also 9 Jahre später als das Bramberg-Siegel. Übrigens war Ulrich, Causidicus von Sempach schon 1277, 1279 Zeuge bei Urkunden und besass 1289 Güter in Adelswil. Auf alle Fälle zeigt das eine wie das andere Siegel die Darstellung des habsburgischen Leuen. (Siehe Fig. 136.)

Als *zweites* gut erhaltenes Siegel, ebenfalls von einem Ministerialgeschlecht herstammend, soll dasjenige der Familie **Galmtun** erwähnt werden. Ob die Familie ein habsburg-laufenburgisches Dienstmannengeschlecht, von Galmet bei Buttisholz (Brandstetter) oder von Galten bei Gansingen, Laufenburg, wie Merz meint, herstammt, ist noch nicht sicher. Jedenfalls treten Glieder der Familie schon sehr früh in Sempach auf, wo sie begütert waren, so Rudolf 1271. Ulrich und Pantaleon empfangen vom Kaiser Wartensee als Reichslehen. Das Geschlecht gab Sempach drei Schultheissen.

Ulrich (1311—1315), Schultheiss, Ritter 1320; er war Gesandter an Mülheim in Strassburg für die Geldschuld der sieben aargauischen Städte.

Pantaleon, sein Sohn, ca. 1335—1380, Edelknecht, wird auch Bürger zu Luzern 1379.

Johann, ca. 1326—1361, war Vogt zu Richensee und Schultheiss zu Sempach um 1348. Die Familie war reich und vergabte dem Kloster in Neuenkirch, wo ihre Schwester Caecilia Superiorin war (1376), verschiedene Güter in Adelswil. Das Siegel des Ulrich v. Galmtun aus dem Jahre 1320 zeigt im Schilde (blau) zwei übereinander schwimmende (silberne) Fische. Durchmesser ca. 35 mm. Legende: Ulrici de Galmtun mil. (siehe Fig. 137); vergleiche auch: Hist.-biog. Lexikon, Bd. III.

Von Bilgri Thorman von Sempach (1302—1320), Peter von Omedingen (1396—1435), von Hans Meyer v. Sempach (ca. 1356), Peter von Entlebuch (1362) und Penteli (Pantaleon), Diener (ca. 1380), kennen wir bis zur Stunde kein Siegel, auch keines von Ulrich von Gundelingen. Die Omendingen, auch Homenlingen,

heute Omenlingen genannt, waren wohl ein reiches Bauerngeschlecht von Hildisrieden her.

Peter und sein Vater Rudolf werden schon 1307 als Zeugen genannt, Peter ist 1315 Abgesandter nach Strassburg, zu den Mülkenheim, mit Ulrich von Galmton, und siegelt als Schultheiss 1335, aber mit dem *Stadtsiegel*, er scheint also kein eigenes Siegel geführt zu haben. Ein Arnold von Omendingen zinst von einem Gut in Trasendingen (Hildisrieden) VII sol. Im Jahre 1318 wird ein H. de Oman-
dingen Bürger in Luzern.

Peter von Entlebuch, eigentlich Peter Enentacker, Lantmann ze Entlebuch, kaufte um 189 Gulden den halben Teil des Meyerhofes und ward um 1362 Schultheiss zu Sempach. Er war offenbar Neubürger, aus dem Entlebuch stammend, wie denn vor und um die Zeit der Schlacht, 1386, die Aufnahme von Bürgern ins Stadtrecht von Sempach eine rege gewesen sein muss. Auch von ihm kennen wir, wie von seinem Vorgänger im Schultheissenamt, Hans Meyer, kein Wappen und kein Siegel.



Fig. 136.



Fig. 137.



Fig. 138.

Von **Pantaleon Diener** (Penteli genannt) wird angenommen, dass er zur Zeit der Schlacht bei Sempach Schultheiss war, doch fehlt uns dazu jeder Beweis. Im Liber vitae Beronensis heisst es: Pentelius Diener, Scultetus Sempachensis et praefectus territorii et ecclesiae Beronensis vixit ca. 1379. Ein Anton Diener war 1392–1389 Seevogt, Penteli erwirbt 1398 das Bürgerrecht in Luzern für 20 Mark, ebenso sein Sohn Uli und dessen Söhne Thomas, Peter und Friedrich. Ein Welti Diener empfing 1437 den Meyerhof mit dem Ehrschatz. Erni Diener und seine Frau Margaretha Imbach stiften einen Acker an St. Martin und St. Stephan in Sempach um 1430, und Rudi Diener, Sohn der Vorgenannten, Leutpriester in Sempach, vergabte in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts seine ganze Hinterlassenschaft. Nach dieser Zeit begegnet uns das Geschlecht in Sempach nicht mehr; es scheint endgültig nach Luzern übersiedelt zu sein. Ein Siegel ist uns nicht bekannt, hingegen weist Balthasars Wappenbuch dem Geschlecht, das 1426 in den kleinen Rat von Luzern kam, folgendes Wappen zu: Im weissen Schild grüner Pfahl, rechts sechsmal schräg rechts geteilt von Grün und Weiss, links sechsmal schräg links geteilt von Grün und Weiss. (Siehe Fig. 139.)

Kleinod: Wachsender, armloser Mann in den gleichen Farben.

Auch die Diener kamen aus dem Entlebuch nach Sempach. Anton Diener von Luzern erwirbt mit seinem Schwager Ebringer von Bern im Jahre 1423 den Dinghof Hunwil. (Gschfr. XXXV.)

Ein gut erhaltenes Siegel besitzen wir vom nächstfolgenden Schultheissen **Schröter Niklaus** (1397—1399). Er war ein reicher Mann, dem der damals grosse Länderkomplex des Benziwinkels gehörte. Er schenkte 1398 der Kirche zu Sempach 2 Viertel aeque und seine Frau Mechtilde 2 Viertel Korn. Er war aktiv beteiligt, als am St. Georgentag 1399 durch aargauische Edle und Anhänger des Hauses Habsburg Sempach durch Überfall wieder österreichisch werden sollte.

Sein Siegel, ein Rundsiegel von 30 mm Durchmesser, enthält im Dreieckschild ein halbes Rad mit fünf Speichen und einen Meissel (?), „Schrötel“. Die Umschrift lautet: † S. Nicolai dei Scrot Schuls de Sem. (gothische Schrift). (Siehe Fig. 138.)

Der nächste uns bekannte Schultheiss war **Uli Amwerd 1401—1423**, der in Adelwil bei Sempach begütert war; er steuerte sehr viel, nämlich 1700 Gulden nach dem Steuerrodel von 1456. Im Jahre 1410 vergab er, seine Frau und Kinder, zwei Landstücke im Ebersmoos, zwei in der Stockmatt und eines beim Eichholz der Kirche zu Sempach.

Erwähnt wird: Uli Amwerd, der jung 1423. Hansli Amwerd v. Sempach wird 1401 Burger zu Luzern um 10 Mark und starb als Söldner zu Arbedo 1422. Ein Mathäus Amwerd ward 1389—1415 Conventuale im Hof zu Luzern und starb 1415. Sempach dat.

Unter dem Schultheissen Uli Amwerd erfuhren die kirchlichen Verhältnisse in Sempach und der Filialkirche in Hildisrieden eine Umgestaltung dadurch, dass der Abt Wilhelm von Murbach und sein Convent aus freien Stücken (libere) den Pfarrsatz von Sempach und Hildisrieden dem Stift St. Leodegar im Hof abtrat. (Gschfr. IV, 91 und 94.) Propst im Hof war zu dieser Zeit (1413—1429) ein Johann Böldeli Amwerd, der auch zwei Jahre (1429—1431) Abt in Engelberg war und 1455 in Luzern starb. Ob Uli Amwerd, der Schultheiss von Sempach und Propst Johann Amwerd in Luzern nicht Verwandte, vielleicht Brüder waren? Allerdings erklärt Staatsarchivar Weber, dass in jener Zeit *kein* Einheimischer Propst des Stiftes werden konnte! Die Regel hat vielleicht doch eine Ausnahme erfahren! Die Amwerd waren reich und angesehen. Und für meine Annahme spricht die Bemühung des Propstes um den Pfarrsatz von Sempach und Hildisrieden, welchen Uli, der Schultheiss, durch Vergabungen noch bereicherte, und auch folgender Passus im Anniversarium des Benediktinerstiftes im Hof (Gschfr. IV, 244): „1455 obiit dom. Johannes Amwerd, praepositus olim hujus monasterii. Sempach solvit.“ Ein Siegel des Sempacher Schultheissen Uli Amwerd würde die Frage mit einem Schlage klären.

Ob die Amwerd Beziehungen mit einer Familie in Nidwalden, die Pusikan erwähnt, haben, oder von dort her stammen, ist eine unabgeklärte Sache. Der Propst Johann Amwerd führt in seinem Siegel drei Sterne (Fig. 140). Die Amwerd in Nidwalden in Silber und schwarz geviertem Feld je einen schwarzen, resp. silbernen Stern.

Auch Bölsterli schreibt: „Dieser Johann Amwerd, der Propst, dürfte ein Sempacher gewesen sein.“ Er ist auch im Sempacher Jahrzeitbuch erwähnt.

Vom folgenden Causidicus, **Ulrich von Gundoldingen**, 1425 Schultheiss in Sempach, fehlt uns ebenfalls ein Siegel. Er gehört aber wohl in die Familie des Peter von Gundoldingen, des Siegers in der Schlacht bei Sempach; wohnte wahr-

scheinlich in Gundoldingen, Gemeinde Hildisrieden, auf dem alten Vätersitz. Er gehörte wohl einer freien Bauernfamilie an, wie es solche im Kanton Luzern gab, und wohin vielleicht auch die von Omenlingen, die Mutli und andere einzureihen sind.

Von den vier nachfolgenden Schultheissen, die in der Zeit von 1426—1438 die Geschicke von Sempach lenkten, wissen wir wenig mehr, als die Namen. **Peter**



Fig. 139.



Fig. 140.



Fig. 141.

Gump 1426, ist Schultheiss und als solcher Zeuge. Ein Klaus Gump empfängt 1448 ein Lehen.

Trutlin Hans, Schultheiss 1428 und 1436.

Kissling Kunzmann oder Kuonrat erscheint als Zeuge 1426, 1430 als Schultheiss, stiftet der Kirche von Sempach ein Viertel Korn und wird 1431 Bürger in Luzern, wo ihm Balthasar folgendes Wappen zuweist: Blauer Balken, in Gold, im obern Feld zwei, im untern eine blaue Kugel (Fig. 141).

Kleinod: wachsender Mannsrumpf in den gleichen Farben. Er wird in der Folge Vogt zu Weggis und Habsburg. (Gschfr. XIV, 72, und LXXV, 64.) Mit ihm bürgerte sich ein: Hansli Torman von Sempach, dessen Ahne Bilgri 1320 Schultheiss war. Allerdings erscheint auch noch später, 1461, ein **Erni Tormann** als Schultheiss von Sempach, dessen Verwandte Heinrich und Adelheid, seine Hausfrau, der Kirche zu Sempach je ein Viertel Korn vermachen von einem Acker zu Sempach und zu Eich und der Kirche zu Hildisrieden ebensoviel von einem Acker im Seesatz.



Fig. 142.



Fig. 143.



Fig. 144.

Von **Hans und Peter Meier**, die etwa 1435—1439 Schultheissen waren, wissen wir nichts. Sie werden nur im Zinsgüter-Urbar erwähnt (Gschfr. XVII, 221, 225).

Von **Henzmann Stirnimann** (1441 und 1447), der 1441 eine Urkunde in Nottwil siegelt (sie ist im dortigen Pfarr-Archiv), wissen wir, dass er kein eigenes Siegel hatte und Kuonz von Eggerswil bat, sein Siegel an die Urkunde zu hängen.

Von **Erni Lehmann**, Schultheiss 1472, ist uns im Stadtarchiv Sursee eine Urkunde aus diesem Jahre erhalten mit dem Siegel daran. Ein Claus Stoess-

blicker aus Ruswil schwört Urfehde wegen Falschspielen. — Ein Hensli Lehmann von Horlachen versteuert 1456 ein Vermögen von 530 Gulden, sonst erscheint das Geschlecht später nicht mehr. Das Siegel, ziemlich gut erhalten, ca. 25 mm Durchmesser, führt im runden Schild ein achtspeichiges Rad (ähnlich wie in Balthasars Wappenbuch). (Siehe Fig. 142.)

Von Schultheissen, die gegen Ende des 15. Jahrhunderts in Sempach regierten, wie Erchenboll, Eberhart, Schnyder und Halter (ca. 1481—1498), ist uns nicht viel mehr als der Name bekannt und dürfen daher übergangen werden, um mit Namen und Familien zu beginnen, die noch existieren, von denen wir mehr wissen, und die auch alle Siegel und Wappen besaßen. Der Übersicht halber behandle ich diese Gruppen als Ganzes, als Familiengruppe.

(Schluss folgt.)

Gesellschaftschronik. — Chronique de la Société.

Gesellschafts-Bibliothek. — Bibliothèque de la Société.

Geschenke — Liste des dons.

Tre bandiere veneziane da *Giovannina Majer* (con tre tavole). Estratto dall' Archivio Veneto. Vol. IV — 1928 — VII. Venezia 1929. 8°. Don de l'auteur à Venise.

Das Wappen der politischen Gemeinde Stäfa von *Diethelm Fretz*, Zollikon. Separat-
abdruck aus der „Zürichsee-Zeitung“, 1929. Geschenk des Verfassers in Zollikon.

Notice historique sur les familles Audemars établies à la Vallée de Joux dans le courant
du 16e siècle, par *Louis Audemars-Vallette*, 1921. St-Maurice 1928. 8°. Don de l'auteur au Brassus.

Eine originelle Art heraldischer Hausmalerei (vom Herausgeber nach Mitteilungen des
Herrn Schlossermeister Anton Mooser in Maienfeld). Separatdruck aus dem „Bünd-
nerischen Monatsblatt 1929“. Geschenk von Hr. Anton Mooser in Maienfeld.

Geschichte der Familie Zili von St. Gallen. Lebensbilder und Schicksale aus fünf Jahr-
hundert St. Gallischer Stadtgeschichte, von *Wilhelm Ehrenzeller* (mit 11 Tafeln).
4° (St. Gallen), 1928.

Geschenk der Verwaltung des Zyl'schen Familienlegates, St. Gallen.

[Staatswappen und Fahnen der Republik Polen.] Gesetzblatt der Republik Polen vom
28. Dezember 1927, enthaltend Dekret des Staatspräsidenten vom 13. gl. Monates
betreffend Staatswappen und Fahnen.

Geschenk von Dr. H. A. von Segesser, Schweiz. Gesandter in Polen, Warschau.

Armoiries des villes et bourgs du Département de l'Oise. Documents recueillis par
Jean Tremblod, dessins de *Eugène Harot* (44 armoiries sur une planche). 1928.

Don de M. Eugène Harot à Passy, France.

L'illustration héraldique du Chansonnier du Roi, par *Max Prinnet*. Extrait des « Mélan-
ges de linguistique et de littérature offerts à M. Alfred Jeanroy par ses élèves et ses amis ».
Paris 1928. 8°. Don de l'auteur à Versailles.

Deutsches Geschlechterbuch (Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien), heraus-
gegeben von Dr. jur. *Bernhard Koerner*, mit Zeichnungen von Gustav Adolf Closs.
60. Band, 1928. Druck und Verlag von C. A. Starke, Görlitz.

Geschenk des Herausgebers in Berlin.

Wenger of Wenge (tableau généalogique de la famille Wenger de Lausanne, originaire
de Forst près d'Amsoldingen).

Don de M. Adolph H. C. Wenger, Trentham Priory, Stoke on Trend, Staffordshire,
Angleterre.

Etude sur la généalogie Warney et Warnery par *Louis Warnery*. 80 pages. 4 pl. hors
texte. Belfort 1929. Don de l'auteur à Beaucourt, Territoire de Belfort.

Die deutschen Farben von *Veit Valentin* und *Ottfried Neubecker*. Mit einem Geleitwort
von Reichskunstwart Dr. Edwin Redslob. 240 S. XII Tafeln. Verlag von Quelle und
Meyer, Leipzig. 1929. Geschenk von Hrn. O. Neubecker in Berlin.

